

Extrem gut geschnitten

Ein baufälliger Basler Coiffeursalon wurde zum Bijou für eine vierköpfige Familie

VON ANNA SCHINDLER

Der Coiffeursalon an der Basler Neuweilerstrasse hatte seine besten Tage hinter sich. Zwar war er noch immer ein Treffpunkt im Quartier hinter dem zoologischen Garten. Das schmale, dreigeschossige Reihenhaus von 1920 an der Hauptachse Richtung Allschwil brauchte aber dringend eine Sanierung: Die Farbe auf Putz und Holzläden blätterte ab, und die Fenster waren nicht mehr dicht. Dies machte sich schlecht am Anfang eines Strassenzugs, der von der Stadtbildkommission Basel als wertvoll befunden worden war. Entsprechend wohlwollend begrüsst die Behörden das Umbauprojekt der jungen Basler Architekten Kim Büchli und Kathrin Pfaff. Sie verwandelten den 88-jährigen Wohn- und Gewerbebau in ein Stadthaus für eine vierköpfige Familie.

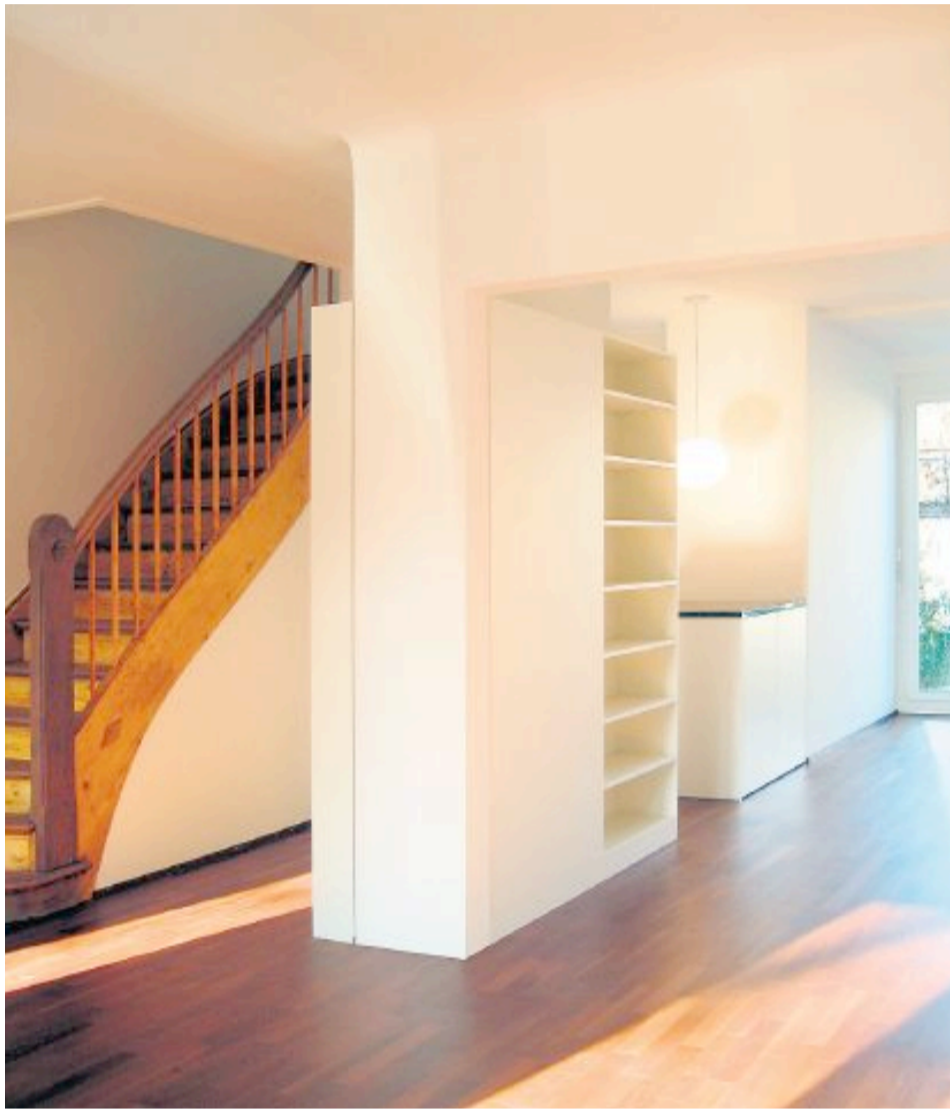
Im Erdgeschoss alle nicht tragenden Wände entfernt

An den Dimensionen des Gebäudes gab es nicht viel zu rütteln: Die Breite des links und rechts je von einem Nachbarn eingebundenen Reihenhauses war gegeben. Erweitern liess sich nur die gartenseitige Fassade: Ein vormaliger ungeheizter Wintergarten im Erdgeschoss wurde dem Wohnbereich zugeschlagen, und das erste Obergeschoss in Leichtbauweise aus Holz bis an die neue Fassadenlinie aufgestockt. Entsprechend schmal und tief präsentiert sich der Gebäudegrundriss: Er misst rund fünf auf elf Meter.

Ausräumen liess sich vor allem das Erdgeschoss. Darin haben die Architekten sämtliche nicht tragenden Wände abgebrochen, Türen und Einbauten entfernt und einen einzigen zusammenhängenden Raum geschaffen. Dieser wird von einem zentralen, parallel zur Längsrichtung gestellten Einbaumöbel zoniert. Darin sind hinter einem Garderobenschrank und einem Bücherregal Leitungen und Stütze verborgen. Zugleich gliedert der tragende Kern die Geschossfläche in einen strassenseitigen Wohnraum und einen auf den Garten ausgerichteten Essbereich mit offener Küche. Die ganze Ebene wirkt hell und durchlässig – nicht nur der Durchblicke von Fassade zu Fassade wegen, die mit der Öffnung entstanden sind. Für wohliche Stimmung sorgen auch Materialien und Farbgebung: Der Boden ist durchgängig mit Parkett aus warmem rötlichem Akazienholz belegt, Wände und Decken sowie das Einbaumöbel und die Küche sind in einheitlichem Weiss gehalten.

Energetisch wurden sämtliche Neubauteile auf den neuesten technischen Stand gebracht. Eine umfassende klimatische Sanierung der gesamten Gebäudehülle machte dagegen weder finanziell noch vom Aufwand her Sinn. So begnügten sich die Architekten mit einer Isolation der Kellerdecke und des Dachs sowie zweifach verglasten Fenstern und einer Neuinstallation sämtlicher Gas- und Elektroleitungen.

Die originale Einteilung des Hauses lässt sich im ersten Obergeschoss, dem «Kinderstock», nachvollziehen: Über die alte geschwungene Treppe, die von Farbschichten vergangener Jahrzehnte befreit wurde, erreicht man einen kleinen, zentralen Treppenabsatz. Davon gehen zwei



Stilvolle Elemente, wertvolle Materialien: Die Böden sind mit rötlichem Akazienholz ausgelegt



Raffiniert gestaltetes Bad: Vor der Erweiterung gab es hier bloss ein Klo

FOTOS: K. BÜCHLI

grosse Kinderzimmer ab. Eines ist auf die Strasse ausgerichtet, das zweite, an der Brandmauer zum Nachbarhaus gelegen, erhält Licht durch die raumhoch verglaste Hoffassade. Dank der gartenseitigen Erweiterung hat auch ein grosses Badezimmer Platz gefunden, wo zuvor nur eine Toilette war: mit einer Badewanne unter einem grossen Fenster, einem breiten Waschtisch und raffinierten Details wie Wandnischen und einem offenen Eckregal. Besonders schön wirkt die Front des Bads zum Treppenhaus: Hier haben die Architekten die originalen, halbflächig verglasten Türflügel erhalten können.

Das Element des Bads prägt auch die ein Geschoss höher gele-

gene Etage der Eltern. Dank der Aufstockung ist diese Ebene nun zum Vollgeschoss geworden; wo zuvor die Dachschräge ein Drittel des Volumens schluckte, liegt nun eine kleine Terrasse mit Blick auf den Garten.

Das Büro des Hausherrn liegt unter drei neuen Dachlücken

Dahinter sind Nasszone und Ankleide geschickt verschränkt: WC und Dusche liegen an der Gartenseite so verborgen, dass man sie beim Betreten der Etage gar nicht bemerkt. Der Waschtisch steht dagegen offen im Raum, einer Front mit grossen Einbauschränken gegenüber. Dahinter nimmt das Elternschlafzimmer die strassenseitige Hälfte des Grundrisses ein.

Ausgebaut und isoliert wurde im Zug der Dachsanierung auch der ehemalige Estrich. Hier liegt nun das Büro des Hausherrn unter drei neuen Dachlücken, elegant ins Heim der Familie integriert. Diese Haltung des geschickten Ausnutzens sämtlicher Raumreserven prägt den Umbau: Büchli Pfaff Architekten haben aus relativ bescheidenen Verhältnissen – dreimal 55 m² Wohnfläche auf drei Geschossen – das Bestmögliche herausgeholt. So präsentiert sich der ehemalige Friseursalon ausen schmuck in braungrauem Verputz mit hellbeigen Fensterwänden. Innen dagegen wirkt er zeitgenössisch cool und ist ein modernes Familienhaus mitten in der Stadt.

STECKBRIEF

Lage: Neuweilerstrasse 38, 4054 Basel

Architekten: Büchli Pfaff Architekten, Basel; www.buechli-pfaff.ch

Bauherrschaft: privat

Baujahr: 2008 (Umbau)

Bewertung: Wenige Mittel, geschickt eingesetzt, verleihen einem Reihenhaus von 1920 neue Frische. Mittels eines ausgeräumten Grundrisses, einer bescheidenen Erweiterung zum Garten im Hof hin und eines Dachausbaus findet eine vierköpfige Familie auf vier Etagen Wohn- und Arbeitsraum.

ZUM THEMA

Mehr zum Thema Metrobasel

Auch um die Stadt Basel dreht sich das neueste publizistische Werk aus dem ETH-Studio Basel: Der eben erschienene, 300 Seiten starke Comicband «Metrobasel» beschäftigt sich mit der Geschichte, der Gegenwart und der Zukunft der Metropolitanregion am Rheinknie, die sich über drei Länder erstreckt. Als Herausgeber der dichten, informativen und ein Stück weit auch didaktischen «Bande dessinée» zeichnen die beiden Professoren Jacques Herzog und Pierre de Meuron und ihr Studienleiter Manuel Herz verantwortlich. Das Werk wurde von Behörden, Planern und dem Basler Stadtpräsidenten begeistert aufgenommen – als fänden sich auf dem teils visionären, teils kritischen imaginären gezeichneten Gang durch die trinationale Stadt die Lösungen vieler Basler Planungsprobleme bereits vorweggenommen. Tatsächlich ist der Comic, der mit Fotomontagen, Collagen und computergenerierten Ansichten arbeitet, das ideale Medium für das Erzeugen visionärer Fantasien, das Spiel mit Bildern und eine rasche Extrapolation in die Zukunft. Bei einigen Themen wie etwa der künftigen Nutzung des Rheinhafens oder des Dreispitz-Areals sind die Utopien tatsächlich starke Ansätze mit konkretem Entwicklungspotenzial. Insgesamt bietet der Band, der in Kürze an jedem Kiosk in Basel erhältlich sein soll, aber vor allem einen guten Überblick über die Ideen zur Stadtentwicklung, die in den letzten Jahren in Basel entstanden sind.

Metro Basel. Ein Modell einer europäischen Metropolitan-Region. Hrsg. von ETH-Studio Basel, Jacques Herzog, Pierre de Meuron, Manuel Herz. 300 Seiten, 12 Franken

IMMOTIPP



Ferienwohnungen in 6433 Stos SZ

Mitten in der Zentralschweiz, hoch über dem Vierwaldstättersee auf 1300 m ü. M., liegt der autofreie Sommer- und Winterferienort Stos. In diesem Wohn- und Erholungsparadies entstehen individuelle Ferienwohnungen mit behaglichem Ambiente. Die modernen 3½- und 4½-Zimmer-Einheiten verfügen über einen offenen, grosszügigen Wohn- und Küchenbereich sowie geräumige Schlafzimmer. Badezimmer sind mit WC, Doppellavabo sowie einer Duschkabine ausgestattet. Den Innenausbau der Wohnung bestimmen die Käufer mit.

Bezug: Winter 2009/2010

Verkaufspreis: ab 250 000 Franken

Informationen und Verkauf: Strüby Immo AG, Herr Sandro Patierno, Tel. 041 181 35 70, immo@strueby.ch, www.fronalp-stos.ch

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch